



Präventionsarbeit: (v. l.) Andreas Tembrockhaus (Brauerei), Ekhard Zinke (KBA), Hans-Peter Heyen (Brauerei) und Michael Scherer (Sozietät Norddeutscher Brauereiverbände) STAUDT

Partner für die Verkehrssicherheit

„Drive-Clean“-Projekt bald auch in Fahrschulen im hohen Norden / Flensburger Brauerei und KBA unterstützen mit der Aktion „Flensburger Punkte“

FLensburg Den ersten Kontakt mit Alkohol – und manchmal auch mit Drogen – haben Jugendliche häufig schon, bevor sie einen Fahrlehrer kennenlernen. Das von der EU geförderte Projekt „Peer – Drive Clean“ soll helfen, Fahrschüler über die Gefahren von Alkohol und Drogen am Steuer aufzuklären. Den Nachwuchsfahrern soll klar werden, dass mit dem Führerschein auch eine große Verantwortung für sich selbst und andere auf sie zukommt.

Und hier sieht sich die Flensburger Brauerei mit im Boot. Zusammen mit der Landesstelle für Suchtfragen, dem regionalen Fahrlehrerverband und der Sozietät Norddeutscher Brauereiverbände sind auch die Flensburger Brauerei und das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) in das Projekt eingestiegen: „Wir produzieren ein Volksgetränk. Deshalb wollen wir Flagge zeigen“, erklärt Ulrich Beuth, Marketing-Direktor der Flensburger Brauerei. „Verkehrssicherheit ist unser Anliegen.“ Es gehe um einen verantwortungsvollen Biergenuss, die soziale Kraft der Marke verbünde sich hier

mit der regulativen Kraft des Gesetzgebers. „Zwei Aushängeschilder der Stadt ziehen zusammen an einem Strang“, so Andreas Tembrockhaus, Geschäftsführer der Flensburger Brauerei. „Punkte und Flensburg gehören zusammen“, sagt auch Stephan Immen, Pressesprecher des KBA.

In dem Peer-Projekt werden die jungen Fahranfänger von Gleichaltrigen, den sogenannten Peers, über das Thema informiert: „Gleichaltrige sind glaubwürdiger als ein Erwachsener mit erhobenem Zeigefinger“, erklärt Michael Scherer, Geschäftsführer der Sozietät Norddeutscher Brauereiverbände, das Vorgehen.

Auf freiwilliger Basis gehen Studenten in die Fahrschulen und sind rund 90 Minuten im Auftrag der Verkehrssicherheit unterwegs. Für die Ausbildung der Ehrenamtlichen sorgen die Landesstelle für Suchtfragen und die Uni Kiel.

Aber nicht nur die Arbeit der Studenten ist ehrenamtlich, auch bei den Fahrschulen ist man auf freiwilliges Engagement angewiesen: Diese müssten näm-

lich noch nach dem regulären Theorieunterricht ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Durch ihr freiwilliges Engagement würden auch die Fahrschulen profitieren, erklärt Ulrich Beuth. Dadurch würden sie Verantwortung zeigen: „Für mich ist das ein Qualitätsmerkmal einer Fahrschule“, sagt er.



„Zwei Aushängeschilder der Stadt ziehen zusammen an einem Strang.“

Andreas Tembrockhaus
Geschäftsführer Flensburger Brauerei

„Das Angebot wird gut genutzt“, berichtet Scherer aus den Erfahrungswerten, die das in einigen Bundesländern sowie in Kiel bereits laufende Projekt bisher bietet. Die Schüler bleiben freiwillig – und das, nachdem sie ihre Pflicht-Theoriestunde hinter sich gebracht haben. Die positiven Erfahrun-

gen in Kiel, wo das Projekt bereits im April 2010 angelaufen ist, lassen die Beteiligten bereits in diesem Frühjahr auf eine Ausweitung bis in den hohen Norden hoffen.

Ab sofort unterstützt die Flensburger Brauerei das Projekt neben der Mitgliedschaft in der Sozietät Norddeutscher Brauereiverbände mit der Aktion „Flensburger Punkte“. Hier ist der Kunde gefragt: In rund 500 000 Kisten der Muttermarke „Flensburger Pilsener“ sind die Flaschen mit Etiketten versehen, die abgezogen, gesammelt und an die Flensburger Brauerei geschickt werden. Bis in die neunte Kalenderwoche läuft die Aktion, bei der die Brauerei für jeden Einsender 50 Cent in das Peer-Projekt gibt. Auch Plop-Shop-Gutscheine als Dankeschön für die Sammler gibt es nach Einsendung der Etiketten. Ekhard Zinke, Präsident des KBA sieht noch einen weiteren Zusammenhang: „Wer reichlich Punkte beim KBA hat, kriegt kein Shirt, aber er muss sich warm anziehen.“

Anja Christiansen